OCHENBLATT FÜR DIE GESAMTEN INTERESSEN DES JUDENTUMS

Aszeigenpreise: 6 gespalt. mm-Zeile 10 Pf., 3 gespalt. Text

de Pf., Familienanzeigen für Abonnenten gegen Vor
der der bezahlten Monzisquittung ermklögte Preise. Anzeigengen in unserer Geschäftsateile entgegengenommen. Anzeigengen in unserer Geschäftsateile entgegengenommen. Anzeigen
de Dienstag abend. Anzeig.-Gebühr. /on auswärts werden auf

sucheckkio. Leipzig Nr. 21690 unter Alig. Jüd. Familienbl. erbet.

Fricheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und für Platz
gehrift kann keine Gewähr geleistet werden. Bei Klagen

g die Zuständigkeit des Amtsgerichts Leipzig als vereinbart

Verlag und Redaktion: Allgemeines Jüdisches Familienblatt Leipzig, Gerberstraße 48/50 — Telephon 215/16 Postscheckkonto Nr. 216/90

Erscheint jeden Freitag. — Redaktionsschluß Dienstag mittag Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nur zurückgesandt, wenn Rückporto beillegt Bezugspreise Abonnenten werden bei allen Postämtern angenommen. Postbezug 80 Pfennige monatlich 2.40 M. vierteijährlich exki. Bestellgeld Streifband-Bezug für Dentschland, Oesterreich, Saargebiet Luxemburg, Danzig, Memelgebiet 1.20 M. monatlich, für das übrige Ausland 1.50 M. Bestellungen nehmen entgegen die Hauptgeschäftsstelle Leipzig: Oerberstraße 48,50, M. W. Kaufmann, Buchhandlung, Leipzig, Brühl; M. Oonzer, Berlin N 24, Oranienburger Straße 26: Dresden Weinsteinstraße Nr. 10, sowie Chemnitz M. Laufer Kasernenstraße Nummer 8



22

Leipzig

Violize i

(Klavier)

Sprad

Leipzi

nder v

Nähen

Hauptos

str. 51

cher 23770

a

In Leipzig

straße 14 (Singerhaus)

S 3,Südstr.26

W 31, Zschochersche Str. 24

N 22, Hallesche Str. 97

O 30, Eisenbahnstr. 84

VARIETÉ DREI LINDEN

MAI 1929

San Juen Manshuria - Truppe Chines Gaukler — 100 Jahre Tradition

Nach langjähriger Auslandstournés zum 1. Male in Leipzig Karen Zabei

Nordische Tanzschönheit The great Fulndy's

Die besten Schleuderbrett-Akrobaten der Welt

Adele Moraw
Dic Weltexzentrique mit ihrer Gesellschaft
and internationals Attraktionen vom Weitru!

Anfang 20 Uhr

lhronik der Wodie

Der Chei der "Widzewer Manufaktur" übersiedelt nach Palästina. Jerusalem. Der fühende polnisch-jüdische Großindustrielle Ascher
(Oscar) Kohn, der gegenwärtig in Palästina weilt,
tilt mit, daß er sich entschlossen habe, seinen
ständigen Wohnsitz in Palästina zu nehmen und
der eine große Textilindustrie aufzubauen. (Jta.)

Jüdische Abteilung im Museum für tscheschoslowakische Volkskunde. Prag. Im Museum für
tschechoslowakische Volkskunde im Pilsen wurde
seeben eine Abteilung jüdischer volkskundlicher
Ausstellungsstücke eröffnet. In dieser Abteilung
sind in erster Linte Gegenstände des jüdischen
Rins und der jüdischen Volkskunst untergebracht. (Jta.)

Jüdische Mitglieder beim Obersten Staatsgericht der Tschechoslowaket. Prag. Pür die dritte Punklonsperiode des Obersten Staatsgerichtshofes in der Tschechoslowaket wurden sechs jüdische Mitsheder ernannt: Dr. A. Rath-Preßburg, Dr. Josef Pick-Prag, Dr. Emit Meißner-Deutsch Brod, Dr. M. Mandel-Pilsen, Dr. M. Eckstein-Pilsen, Dr. M. Singer-Prag. Die Funktionsperiode läuft Ende

Palästina unter einer Kältewelle. Je rusaem. (Jea.) Ganz Palästina wurde von einer anserordentlichen Kältewelle erreicht. Seit zwei
Tagen herrschen Regen und Hagelschauer, voriherzehend ist die Temperatur unter Null. Die
Toeristen tragen Winterkleider. Die ältesten Einwohner können sich nicht erinnern, daß in Palätina in dieser Jahreszeit, Ende April, eine solche
segen wird die außerordentliche Kälte auch in
den nächsten Tagen anhalten.

Ein Jude türkischer Konsul in Zagreb. Zagreb.

Die türkische Regierung hat zu ihrem Konsul in
Zagreb (Agram) den jüdischen Großindustriellen
Dr. Mario ernannt. (Jta.)

Jerusalemreise des Papstes? Paris. (JTA) Wie das Pariser "Journal" berichtet, werde das Ziel der ersten Reise des Papstes außerhalb des vatikanischen Staates Jerusalem sein. Pius XI. wolle damit der Welt zeigen, welch großes Interesse man den heiligen Stätten Palästinas schenken müsse.

Weizmann und Warburg weihen Melchetts Villa am Tiberiassee ein. Jerusalem. Professor Dr. Chaim Weizmann und Herr Pelix M. Warburg haben am 23. April die von Lord Melchett in Migdal am Uier des Tiberiassees mit einem Kostenaufwand von 20 000 Plund erbaute Villa eingeweiht. Dem festlichen Akt wohnten zahlreiche Gäste bei. An Lord Melchett wurde eine Begrüßungskundgebung gesandt. (Jta.)

Die Schächtfrage in Polen. Warschau. Das beim Warschauer Magistrat eingesetzte Schächtkomitee, dem u. a. auch die jüdischen Stadträte Dr. Bychowski und Elenburg angehören, hielt soeben eine Sitzung ab, in der der folgende Vorschlag auf der Tagesordnung stand: "In Zukunft darf in Warschau nur nach dem Zahlenverhältnis der jüdischen Bevölkerung Vien geschächtet werden". Die jüdischen Kommissionsmitglieder wandten sich energisch gegen diesen Vorschlag. Zu einem Beschluß kam es vorläufig nicht.

Dr. Weizmann bei Chancellor. — Für erhöhte Einwanderung. Jerusalem. (JTA) Der Präsident der Zionistischen Weltorganisation, Professor Chaim Weizmann, besuchte am 23. April den Oberkommissar von Palästina, Str John Robert Chancellor, und besprach mit ihm eine Anzahl den Aufbau Palästinas betreffende Fragen.

Dr. Weizmann richtete bei dieser Gelegenheit an den Oberkommissar das Ersuchen, die Einwanderungsquote für jüdische Arbeiter in Palästina zu erhöhen, sowie bei den Arbeiten der Regierung jüdische Arbeiter in einer höheren Zahl als bisher zu beschäftigen.

Mendelssohn-Feier in Dessau. Aus Dessau wird gemeldet: Die Zweihundertjahrfeier des Geburtstages von Moses Mendelssohn, der am 6. September 1729 in Dessau geboren wurde, wird von seiner Vaterstadt in würdiger Weise begangen werden. Geplant sind eine gottesdienstliche Feier der jüdischen Gemeinde am Sonnabend, dem 7. September, und eine von der Stadt Dessau und dem anhaltischen Staat gemeinsam veranstaltete öffentliche Feier am Sonntag, dem 8. September. Ferner ist eine Mendelssohn-Ausstellung in Aussicht genommen. (JTA)

2000 Chaluzim - Zertifikate von Mai bis September. Je rus a le m. (JTA) Herr Louis Lipsky, der Präsident der Zionistischen Organisation Amerikas und Mitglied der Zionistischen Weltexecutive, erklärte in einem Gespräch mit dem JTA-Vertreter, die Besserung der wirtschaftlichen Verhältnisse in Palästina rechtfertige in vollem Maße die Forderung der Zionistischen Executive nach Gewährung einer größeren Zahl Einwanderungszertifikate für Chaluzim. Die Zionistische Executive fordert 2000 Einreisezertifikate für glüdische Arbeiter für die Zeit von April bis September dieses Jahres.

In der englischen Schlachtungsbill wird die Freihelt des Schächtens garantiert. London. Herr Finburg, Mitglied des Unterhauses, teilte in der letzten Sitzung des Jewish Board of Deputies mit, daß Colonel Moore, der für Schottland die Bill für humanes Schlachten eingebracht hatte, auch mit der Ausarbeitung der Bill für England, die dem Parlament in der nächsten Session vorliegen wird, beauftragt worden ist. Colonel Moore habe ihm, Finburg, versichert, daß in der für England zu schaffenden Bill den Juden die gleichen Privilegien und Freiheiten in der Ausübung des Schächtens wie in der schottischen Bill gewährt sein werden.

Bedenkliche Symptome

Folgenden interessanten Aufsatz entnehmen wir der Czerpowitzer "Ostjüdischen Zeitung":

Unlängst brachten polnische Zeitungen eine Nachricht, welche von der jüdischen Oeffentlichkeit beachtet werden müßte. In Warschau wurde der Advokateneid von 20 jungen Anwälten geleistet, die seit Jahr und Tag in jüdischen Kreisen verkehrten und von denen man allgemein glaubte, daß sie Juden seien. Bei der Beeidigung dieser 20 Advokaten zeigte sich aber, daß lediglich acht von ihnen Juden sind und die übrigen zwölf getauft waren. Es ist für uns nicht von Belang, daß diese Täuflinge ihren Religionswechsel geheim hielten. Dies wirft lediglich ein schiefes Licht auf den Charakter derjenigen, die dem Judentume ihren Rücken gekehrt haben und dies gehehm hielten. Auffallend ist es aber, daß Warschau, wo die Juden in geschlossenen Massen wohnen, in dieser Stadt, in welcher es selt jeher jüdische Volks- und Mittelschulen gibt, wo seit Jahren eine stark verbreitete jüdische Presse vorhanden ist, wo iddisches Theater und jüdische Literatur blühen, in einer Stadt, in der es Hunderte von judischen Vereinen gibt, die für die Verbreitung der jüdischen Kultur im wei-testen Sinne des Wortes sorgen, daß in einem solchen jüdischen Zentrum die Taufe scheinbar keine Seltenheit mehr ist. In West- und Mitteleuropa ist die Taufe und

Mischehe seit Jahrzehnten eine allgemeine Er-scheinung in der jüdischen Gesellschaft, Das Ostjudentum hingegen gilt seit jeher als eine geschlossene, national homogene Masse, welche den Gefahren der Assimilation nicht ausgesetzb ist. Es scheint aber, daß nach dem Kriege das Axiom von der Unmöglichkeit der Assimilation der Ostjudenheit erschüttert wurde, Auch der Jude in Osteuropa zeigt sich in der Nachkriegszett assimilatorischen Einstüssen viel zugänglicher. So nahm die Taufe während des Krieges und nach Beendigung desselben in Krakau und in Lemberg zu. In letzter Stadt tauften sich in der Zeit von 1912-1916 203 Juden, und in einem späteren Jahrfünft (1917-1922) beträgt die Zahl der Getauften 428. Die Taufstatistik in Sowjetrußland ist uns nicht bekannt, aber eine einzige statistische Zifter über die Verbreitung der Mischehe in Leningrad (Petersburg) aus den Jahren 1919/20 beleuchtet blitzartig die Situation. In dieser Zeit sind dort 67,9 Prozent Mischehen geschlossen worden. Es ergibt sich dem-nach ein ähnlicher Prozentsatz der Mischehen wie bei den Juden in Kopenhagen oder in Triest am Anfang des 20. Jahrhunderts.

In Sowjetrußland geht auch das Jiddische als Umgangssprache stark zurück. Es gibt viele Hebräisten, die ganz eigenartige Ansichten über die Bedeutung des Jiddischen haben. Eines ist aber unbestritten, daß das Jiddische ein Bollwerk gegen die Assimilation ist. Wenn das Jiddische verdrängt wird, so tritt nicht das Hebräische, sondern die Landessprache an dessen Stelle und ebnet hierdurch dem jüdischen Menschen den Weg zur Assimilation.

In Sowjetrußland, wo etwa zweieinhalb Millionen Juden wohnen, erscheinen nur drei jiddische Zeitungen, welche eine Gesamtauflage von zirka 19 000 Exemplaren haben. Daraus ist der Schluß zulässig, daß die überwiegende Mehrheit der russischen Judenheit lediglich russische Zeitungen liest.

Rußland ist übrigens nicht das einzige Land der jüdischen Massenstedlung, in welchem das Jiddische durch die Landessprache verdrängt wird. So ist es auch in Nordamerika der Fall. Auch dort wird das Jiddische durch das Englische ersetzt und die Assimilation macht dort erschreckende Fortschritte. Erst unlängst bestätigte diese Behauptung der bekannte jüdische Dichter Imber, der lange Zeit in Amerika lebte. In einem Interview erklärte nun Imber nach seiner Rückkehr aus Amerika nach Polen, daß